Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 33 (1946)

Rubrik: Handwerk und Industrie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wo man die zum Teil beängstigend dichte, gedrängte Folge der über 250 Figürchen besser studieren kann.
Die geringe Breite des Balkens zwang den Bildhauer zu kleinen Figuren, was zu solcher Häufung und zu unangenehmen maßstäblichen Verschiedenheiten führte. Verwirrend ist zudem die Bildfolge, die von rechts nach links, also der natürlichen Leserichtung entgegen läuft. Am besten gelangen Trudel die Darstellungen der Urgeschichte, etwa der Kampf des Urmenschen mit Bär und Auerochs, oder die Entdeckung der Quellen. Wohltuend ist das Bild des alten Baden, oder der Unterbruch der etwas monotonen Häufung der sitzenden Figuren durch die symbolische Darstellung des «vielumstrittenen Baden». Kompositionell und plastisch schwach sind die Teile, die die moderne Industrie darstellen. Auch die Schnitztechnik läßt oft zu wünschen übrig, wenn wir an alte Chorgestühle denken, oder etwa an jene reizvollen kleinen Holzreliefs, durch die der Finne H. Auterre das Volksleben seines Landes schildert (Plastikausstellung 1931, Zürich).
Alles in allem: Eine gute Idee ist am ungeeigneten Ort und teilweise ungenügend ausgereift verwirklicht worden, wodurch die Wirkung der tadellosen Schreinerarbeit nicht gewinnt. Die Holzschnitzerei konnte so keine ihrer wichtigsten Aufgaben ganz erfüllen, die veredelnde Gliederung eines architektonischen Elementes durch den Rhythmus bewegter Formen und die Steigerung von Bildstoff durch ihre besondere, so reizvolle Sprache zum künstlerischen Genuß.

Carl Fischer

Handwerk und Industrie

Formgebung von Industrie-Produkten

Parallel den Bemühungen, die schweizerische Industrie für das Problem der Formgebung von Gebrauchsgütern zu interessieren, gehen ähnliche Bestrebungen in *England* vor sich.
In der August-Nummer des «Werk» ist bereits über die Gründung des Council of Industrial Design orientiert worden. Aus einer weiteren Notiz über eine *englische Industrieausstellung* geht hervor, daß auf dem Gebiet der formalen Gestaltung systematisch weitergearbeitet wird. Aufschlußreich ist dabei der Hinweis, daß in der kommenden Veranstaltung das Ausstellungsgut juriert wird und daß die sich beteiligenden Unternehmungen nicht einfach einen bestimmten Platz mieten können, um das zu präsentieren, was sie wünschen. Unter dem Titel «Britische Industrie-Ausstellung» berichtet die NZZ. vom 21. 11. 45 hierüber:

«Bereits im Verlaufe des *nächsten Sommers* wird in *London* eine neuartige Industrieausstellung stattfinden, auf die man sowohl in Regierungs- als auch Industriekreisen erhebliche Hoffnungen setzt.
«Es handelt sich um eine Ausstellung von Mustern und Entwürfen für Konsumgüter, die gegenwärtig mit Unterstützung der Regierung durch den Council of Industrial Design organisiert wird. Sie wird den Titel ‚*Britische Güter für ein neues Zeitalter*' führen und die folgenden *Warengattungen* umfassen: Bekleidungsgegenstände, Möbel, Glas- und Töpfereiwaren, Heizungs- und Beleuchtungsartikel, Kochgeräte und andere Haushaltswaren, Land- und Gartengeräte, Radio und Fernsehinstrumente, Bureaueinrichtungsgegenstände, Spielwaren, Photographenapparate, Uhren und Wecker, Schreibwaren, Leder- und Reisegüter, Musikinstrumente, Verpackungsmaterialien, Drucke sowie Transportgegenstände einschließlich Fahrzeuge.
«Diese Ausstellung, welche die erste größere britische Industrieausstellung seit 1939 sein wird, hat das Ziel, der Welt den *Fortschritt* Großbritanniens auf dem Gebiet *industrieller Entwürfe* vorzuführen. Mangel an künstlerischem Geschmack war in der Vergangenheit häufig ein entscheidendes Hindernis für britische Güter im internationalen Konkurrenzkampf. Die Frage hat neuerdings erhebliche Aufmerksamkeit in allen britischen Wirtschaftszweigen gefunden, und die Entwurfsforschung und -planung auf individueller, gruppenmäßiger und nationaler Basis ist heute stark im Zunehmen begriffen. Auf der bevorstehenden Ausstellung soll eine sehr strenge Auswahl der *besten* Entwürfe durch den Council of Industrial Design vorgenommen werden. Infolgedessen haben die einzelnen Industriefirmen keine Möglichkeit, Ausstellungsraum zu mieten. Diese Tatsache dürfte einen nachhaltigen Einfluß auf die Qualität der Entwurfsentwicklung für Zukunftsmodelle, die heute allgemein eingesetzt hat, haben. Obwohl die Ausstellung eine Art Mustermesse sein wird, sollen keineswegs nur Modelle ausgestellt werden, welche in absehbarer Zeit in größeren Quantitäten verfügbar gemacht werden können. Neben der Ausstellung von Konsumgütern ist eine besondere Ausstellung, in der Leistungen der Konsumgüterindustrien im Krieg gezeigt werden, vorgesehen. Während der Kriegszeit waren entscheidende Teile der Konsumgüterindustrien mit der Produktion von Kriegsmaterialien beschäftigt. Die hierbei gemachten Erfahrungen haben zu bedeutenden Fortschritten in der Produktionstechnik und der Entwurfsentwicklung dieser Wirtschaftszweige geführt, so daß die Einbeziehung der Kriegstätigkeit in die Ausstellung starkes Interesse verdient.»

str.

Bücher

Charles Baudelaire: Constantin Guys

Le peintre de la vie moderne. 62 p. et 14 fig. Editions «La Palatine», Genève, 1943. Fr. 10.-

Der Titel dieser Neuausgabe ist insofern falsch, als Baudelaire seinen berühmten Essay über Constantin Guys unter dem Titel «Le Peintre de la Vie moderne» erscheinen ließ und den Künstler darin überhaupt nur mit seinen Initialen (und zwar auf dessen ausdrücklichen Wunsch) bezeichnete. Darauf macht auch der Herausgeber (Note de l'Editeur) aufmerksam. Man liest diesen prachtvollen Essay immer wieder mit einem tiefen innern Gewinn. Nur selten hat ein Dichter schöner und inniger, präziser und beziehungsreicher über einen Maler oder Zeichner geschrieben. Dem Bändchen ist die Photographie von Nadar vorangestellt. Wir hätten es vorgezogen, an dieser Stelle eine Reproduktion des herrlichen Pastells von Edouard Manet zu sehen, das ein ganzes geschriebenes Charakterbild ersetzt. Die Auswahl der Reproduktionen ist im allgemeinen gut, wenn auch der einfache und monumentale Guys dabei zu kurz kommt; die farbigen Reproduktionen verfälschen ein wenig die farbige Delikatesse. Constantin Guys ist allen wechselnden Einflüssen des neunzehnten Jahrhunderts gegenüber ruhig und sicher geblieben. Man kann ihn einerseits Gavarni und andererseits Manet naherücken; seine künstlerische Gestaltung scheint sich von dem einen weg gegen den andern hin zu bewegen. Er ist der